

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheel, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. u. d. l. Nr. 3500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Beile 7 Pfg., Reklam-
spalte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungs-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 163

Calw, Dienstag, 17. Juli 1934

1. Jahrgang

Ausfälle Barthous gegen Deutschland

fk. Berlin, 16. Juli.

Verfolgt man die französische Europa-Politik drei Jahre lang zurück, so wird man einen Leitfadern zu ihrer Erklärung finden: Bereitelung jeder Abrüstung bei gleichzeitigem Kampf gegen den deutschen Gleichberechtigungsanspruch. Wie immer die Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs heißen mochten in dieser Zeit, ob sie von rechts, von der Mitte oder von links kamen, diese Leitlinie der französischen Außenpolitik hat keiner von ihnen verlassen. Und auch Herr Barthou verläßt sie nicht. Da sein Ostlocarno-Plan in der deutschen Presse nicht die Aufnahme gefunden hat — die, genau genommen, auch von Barthou nicht erwartet wurde —, fühlte er sich veranlaßt, bei der Einweihung von Gedenktafeln für die portugiesischen und politischen Kriegsveteranen, die auf französischer Seite gefallen sind, in Vahonne zwei Reden zu schwingen, in denen er seinen ganzen Verger Ausdruck gab, daß Deutschland sich von den Plänen zur Stärkung der französischen Vormachtstellung in Europa nicht begeistern läßt.

In einer zweiten Rede beim Bankett im Rathaus von Bayonne erklärte er ausdrücklich, daß Frankreich an eine Abrüstung gar nicht denke. Frankreich müsse zuerst Sicherheitsmaßnahmen treffen und dann abwarten. Auch das Ostlocarno dürfe nicht der Vorbereitung weiterer Abrüstungsverhandlungen dienen.

In England beginnt allmählich Verständnis für die deutsche Auffassung zu dämmern; nur die „Times“ glauben, in einem ganz offenbar amtlich beeinflussten Leitartikel, der noch dazu mit wüsten Angriffen auf den deutschen Reichskanzler eingeleitet wird, Deutschland klarzumachen, daß das französische Patkystem geradezu ein Brückstein für die Friedensbereitschaft der einzelnen Länder sei.

Im Gegensatz hierzu spricht „Daily Telegraph“ es offen aus, daß das Zustandekommen des Paktes wohl von dem Maß der Deutschland gewährten Gleichberechtigung abhängen werde. Und „News Chronicle“ stellt ausdrücklich fest, daß der britische Vorschläger in der Mißsprache mit dem Reichsaußenminister nicht in der Lage gewesen sei, die Erfüllung der deutschen Mindestforderungen in der Mißsprache als Gegenleistung für die Annahme des Ostlocarno zu versprechen, um zur Schlußfolgerung zu kommen, daß Deutschland nicht in der Lage sei, sich einem System anzuschließen, das trotz der Versicherungen Simons über dessen Wechselseitigkeit die Einkreisung Deutschlands betreibe.

Rußlands Diplomatie schaltet sich ein

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Außenminister Litwinow die russischen Botschafter in Rom, London und Paris aufgefordert, mit den Außenministerien der betreffenden Länder in Fühlung zu treten über die Frage der Verwirklichung des Ostlocarno-Planes auf Grund des Meinungsaustrausches zwischen Moskau, Paris, Rom und London.

Das Neueste in Kürze

Dr. Ley sprach gestern Abend auf dem Cannstatter Wasen bei einer Massenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront über die Aufgaben der politischen Leiter.

Bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

Barthou erging sich in zwei Reden erneut gegen die deutsche Haltung, er gab zu, daß Frankreich an eine Abrüstung überhaupt nicht denke.

Die Handelsbilanz schließt mit einem Einfuhrüberschuß von 38 Millionen Mark ab.

In Oppeln stürzte der obere Teil des sechzig Meter hohen Kathausturmes ein.

Ganz San Francisco steht im Zeichen des Generalstreiks. Es kam bereits zu ersten Zusammenstößen.

Der Aufmarsch der Arbeitsfront in Stuttgart

Der Führer der DAF, Dr. Ley: Opfer machen groß und frei, stark und einsatzbereit

Stuttgart, 17. Juli.

Der Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront und der Politischen Leiter auf dem Cannstatter Wasen, der gestern Abend aus Anlaß des Besuchs von Dr. Ley, dem Führer der DAF, von allen schaffenden Ständen Stuttgarts und seiner Umgebung veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer erhebenden Suldigung des schwäbischen Arbeiters der Stirn und der Faust für den nationalsozialistischen Staat, für seinen großen Führer Adolf Hitler und für dessen treuen Schildträger Robert Ley.

Ganz Stuttgart war auf den Beinen. Sämtliche Betriebe und Einzelhandelsbetriebe schlossen bereits um 5 Uhr, um ihren Befolgenschaften die Teilnahme an dem Aufmarsch zu ermöglichen. Von 6 Uhr ab durchzogen größere und kleinere Gruppen die fahnenbesetzten Straßen. Acht große Züge strebten dem Cannstatter Wasen zu, dessen weite Flächen schon lange vor acht Uhr mit Menschen dicht gefüllt waren. Auch die Arbeitsfrontkameraden der umliegenden Kreise Stuttgarts waren vollständig vertreten und zwar Eßlingen, Ludwigsburg, Waiblingen, Leonberg und Böblingen.

Die Spannung steigt von Minute zu Minute. Die offiziellen Vertreter der Partei- und Staatsdienststellen finden sich ein.

Dann kommt Dr. Ley, von der Menge freudig begrüßt. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Reichsstatthalter Murr, stellvertretender Gauleiter Schmidt, Gaubetriebszellenobmann Schulz, Ministerpräsident Mergenthaler und Reichsinnenminister Dr. Schmidt.

Vor Beginn der Kundgebung beehrte Staatsleiter Dr. Ley die vor der Tribüne angetretenen politischen Leiter. Kurz vor 8 Uhr erfolgte der Fahneneinmarsch. Ein erhebendes Bild bot sich dem Auge: tausend und aber tausend Hände recken sich der Fahne der neuen Zeit entgegen.

Punkt 8 Uhr ergriff Reichsstatthalter Murr das Wort, um den hohen Gast mit einem dreifachen Sieg Heil zu begrüßen.

Dr. Ley, der nun sofort das Wort nahm, ging einleitend auf das Chaos ein, das der deutsche Frontsoldat vorand, als er nach vierjährigem Ringen im Jahre 1918 nach Hause kam. Ein unbekannter Frontsoldat habe das Volk aus diesem Chaos herauszureißen versucht und zur Einigkeit, zur Größe und Disziplin aufgerufen. Adolf Hitler und seine wenigen Getreuen haben die Sprache des Volkes gesprochen und das Volk hat sie verstanden. Sie alle, die sich um Adolf Hitler geschart haben, waren besetzt von der Treue zur Idee, von einer fanatischen Treue, die sie allein instand setzte, all die fast unüberwindbaren Widerstände zu besiegen. Ein Kampf entspann sich, bei dem es für uns kein Zurück mehr gab, ein Kampf, der ungeheure Opfer von uns forderte. Wir danken dem Schicksal, daß es uns diese Opfer auferlegt hat, denn sie haben uns hart gemacht.

Am Opfer ist noch kein Volk und noch keine Bewegung zerbrochen. Opfer machen groß und frei, stark und einsatzbereit.

Der Nationalsozialismus aber ist eine Lehre des Opfers, des Heldentums, der Treue und der Kameradschaft. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Dr. Ley an die politischen Leiter, die er als den ersten Typ der politischen Führer in Deutschland bezeichnete. Noch nie habe Deutschland ein derartiges politisches Führerkorps gehabt. Nur alle Jahrhunderte einmal sei ein großer Politiker aufgetreten, er sei jedoch immer ohne Nachfolger geblieben. In Deutschland habe man immer den Politiker zum Zivilisten gemacht und der Erstgeborene sei der Soldat gewesen. Hier habe Hitler nun Wandel geschaffen. Heute sei der politische Leiter zuerst politischer Soldat.

Dr. Ley wandte sich dann an die politischen Leiter und führte aus: Ihr seid eine Stütze des Volkes, ihr seid der Fels des Vertrauens, an den es sich hält. In den vergangenen Jahren hat man in Folge der materialistischen Weltanschauung die Menschen und die Menschführung vergessen. Der Hunger der Seele des deutschen Arbeiters wurde nicht gestillt. Deshalb ist er dem Marxismus verfallen, weil sich keiner um ihn kümmert hat. Hier liegt für den politischen

Leiter seine Aufgabe. Diese Aufgabe zu erfüllen ist schön, denn es ist ein junges und treues Volk, das, wenn es merkt, daß der politische Leiter sich um es kümmert, voll und ganz zu ihm steht.

Sorget euch um das Volk. Das kann sonst niemand, nur ihr allein. Ihr kennt das Volk, ihr kennt den bestimmten Instinkt des Volkes, die Sprache des Volkes. Alles Wissen, aller Verstand hilft nicht, wenn der Träger desselben nicht Instinkt und Charakter hat. Ihr müßt nicht alle Paragraphen des Gesetzes kennen, aber ich verlange, daß ihr in unserem Kreis das sicherste Urteil habt, daß ihr nie nervös werdet, und nie die Ruhe verliert.

Weiter verlange ich von euch, bleibt genau so wie ihr seid, wie ihr waret, ändert euch nicht, so sah euch das Volk in der Kampfzeit und so will euch das Volk heute sehen. Wir wollen nicht mehr scheinen als wir sind. Hitler sagte einmal, „wer früher nicht geritten ist, soll auch heute nicht reiten“. Wir wollen aber auch keine Heuchler werden, die glauben, sie müßten dem Volk als Heilige erscheinen. Schließlich:

Denkt immer daran, die Partei ist eine Ganzheit;

wir alle sind ihre Glieder; das Volk steht nicht die D., S., S., usw., sondern die NSDAP.

Wenn einige Verräter geglaubt haben, sie könnten einzelne Organe für eigene Zwecke verwenden, so ist zu sagen, daß diese Verräter nicht einmal ihre eigene SA kannten. Das waren keine Nationalsozialisten, sondern Landsknechte übelster Art. Der Führer hat sie erschlagen und heute ist und bleibt unsere herrliche SA im schönsten Lichte stehen. Weiter: Sagt immer die Wahrheit, redet und handelt genau so, als ob ihr auf dem Marktplatz eurer Gemeinde reden oder handeln würdet. Wir haben dem Volk nichts zu verbergen, wir handeln, wir leben, wir kämpfen für das Volk.

Zum Schluß gedachte der Redner der Opfer der Bewegung und die Fahnen senken sich zu ihrem Gedächtnis. Ein dreifaches Siegfel auf den Führer beschloß die wuchtige Kundgebung.

Außenhandelsbilanz im Juni

Ein Einfuhrüberschuß von 30 Millionen Reichsmark

Berlin, 16. Juli.

Die Außenhandelsumsätze haben sich in Ein- und Ausfuhr im Juni kaum verändert. Die Einfuhr war mit 377 Mill. RM. um etwa 2 Mill. RM. geringer als im Vormonat. Mengemäßig hat sie etwas stärker abgenommen (— 3 v. H.), da der Durchschnittswert gestiegen ist. Im Gegensatz zu der Gesamtentwicklung ergeben sich bei der Einfuhr der einzelnen Warengruppen und Warenarten zum Teil beträchtliche Veränderungen. Während die Rohstoffzufuhr um rund 14 Mill. RM. gestiegen ist, hat die Einfuhr von Lebensmitteln um 8 Mill. RM. und die Einfuhr von Fertigwaren um 3 Mill. RM. zugenommen. Der Rückgang der Rohstoffzufuhr ist durch die Saisonstendenz nicht zu erklären, sondern ganz überwiegend noch als eine Auswirkung der während der letzten Monate erlassenen Einkaufsverbote zu betrachten.

Die Ausfuhr war mit 339 Mill. RM. etwas höher als im Vormonat. Dieses Ergebnis ist infolgedessen bemerkenswert,

als die Ausfuhr in fast allen Vorjahren von Mai bis Juni mehr oder weniger stark zurückgegangen ist.

Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem Einfuhrüberschuß von 38 Mill. RM., gegenüber 42 Mill. RM. im Mai, ab. Im Juni des vergangenen Jahres war sie mit 28 Mill. RM. aktiv.

Grundsätzliche Einigung

bei den deutsch-französischen Wirtschafts-
verhandlungen

fk. Berlin, 16. Juli.

Die seit drei Wochen in Berlin geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu Ende der vorigen Woche zu einer grundsätzlichen Einigung über die allgemeinen Linien eines Abkommens geführt, die u. a. auch eine für beide Teile tragbare Lösung der Frage des Zinsendienstes für die Dawes- und Young-Anleihe gestattet.

Die Reorganisation der SA

Einwandfreie Finanzgebarung - Beförderungsprüfung

Magdeburg, 16. Juli.

Der anlässlich der Austragung der Reichsmeisterchaften in Magdeburg weilende Befehlshaber der politischen Polizei und Führer der gesamten Reichspolizei, General Daluge, gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er auch über die Reorganisation der SA sprach. Er erklärte u. a., daß es sich nicht, wie fälschlicherweise angenommen wurde, um eine Umorganisation, sondern um eine Reorganisation der Gruppen gehandelt habe. Im Vordergrund der Aufgaben habe die Ueberprüfung der Finanzen gestanden.

Ueber eine einwandfreie Finanzgebarung wurden bei dieser Gelegenheit eingehende Vorschläge unterbreitet. Insbesondere ist dafür gesorgt worden, daß belastete SA-Führer hinsichtlich ihrer Verpflichtungen finanzieller Art festgelegt werden. Ferner wurde mit peinlichster Sorgfalt die Lebensführung bestimmter SA-Führer kontrolliert und nach Maßgabe der Kontrollergebnisse geäußert bzw. Maßregelung vorgeschlagen. Besonderer Wert wurde auf eine Ueberprüfung der Beförderungen gelegt, um nach nationalsozialistischem Geist, nationalsozialistischer Zuverlässigkeit und nach dem Lebenswandel ungeeignete Elemente auszumergen und dadurch den alten Kämpfern der SA, den Wea frei zu

machen. Auch in dieser Hinsicht sind den zuständigen SA-Stellen Vorschläge zugegangen. General Daluge betonte, daß seine Maßnahmen der Reorganisation lediglich Grundlagen geben sollen.

Die Gestaltung im einzelnen (Neubesetzung der Führerstellen) sei allein interne Angelegenheit der neuen SA-Führung.

Ueber seine Arbeit als Befehlshaber der Preussischen Landespolizei und Führer der Reichspolizei erklärte Daluge insbesondere im Hinblick auf die Reichsregierung u. a., die reichsreformatorischen Maßnahmen im Polizeiwesen gingen reibungslos durch das ausgezeichnete Handinhandarbeiten der beteiligten Länderstellen vor sich. Er halte vor allem eine einheitliche zentrale Führung und einheitliche Abstimmung der vorhandenen beamtenrechtlichen wie rein polizeirechtlichen Bestimmungen aufeinander für notwendig. Das erstrebenswerteste Ziel sei eine klar abgegrenzte Stellung der Polizei ohne Ueberlappungen mit den anderen Kompetenzen. Das zweite Ziel der Polizeireform sei die Volksverbundenheit, wie es der nationalsozialistische Staat als Selbstverständlichkeit erheische. Ein großes Maß von Verbundenheit zwischen Polizei und Volk sei schon erreicht. Die Polizei sei damit als vollwertiger Faktor im nationalsozialistischen Staat zu betrachten.

Der Generalstreik in San Franzisko

Neuhort, 16. Juli.

Der Generalstreik in San Franzisko, dessen Beginn auf Montag früh 8 Uhr (17 Uhr MEZ.) festgesetzt war, füllt die Frontseiten der Morgenblätter und verdrängt alle anderen Ereignisse.

San Franzisko machte schon am Sonntag den Eindruck einer belagerten Stadt, die niemand zu verlassen wagte, da die Möglichkeit einer Rückkehr ungewiss ist. Die Einstellung des Straßenbahnverkehrs begann frühzeitig. Die Lebensmitteläden, die ausverkauft hatten, vernagelten ihre Türen und Fenster, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich angesichts des Herumlungerns vieler zweifelhafter Elemente nur allzu sehr rechtfertigt. Obwohl die Streikenden selbst durch Bildung von Sicherheitsausschüssen Ausschreitungen vorzubeugen suchen, kam es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen, die nach der Ansicht der Behörden von Kommunisten eingeleitet werden. In der Nähe des Docks wurde die Nationalgarde mit Steinen beworfen, worauf sie Feuer gab. Infolge eines Missverständnisses ist ein Dochtwächter durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verletzt worden.

Bereits Nahrungsmittelmangel

fürsorgbar macht, versucht der Streikaustritt die unruhig werdende Bevölkerung durch die Ankündigung zu trösten, daß eine Anzahl von Speisehäusern offen bleiben würde. Demgegenüber weist die Presse darauf hin, daß diese Speisehäuser höchstens dreitausend Personen versorgen könnten bei einer Gesamtbevölkerung von 700 000.

Die Elektroarbeiter haben bekannt gegeben, daß sie die Streikabstimmung hinausschieben wollten, da eine Unterbindung der Stromzufuhr auch die Feueralarmanlagen in der ganzen Stadt lahmlegen würde. Trotzdem sieht die Stadtverwaltung der weiteren Entwicklung der Lage mit größter Besorgnis entgegen, da die Befürchtung wächst, daß es sich um einen revolutionären Anschlag an der ganzen Westküste handelt, demgegenüber die besonnenen Führer der Gewerksvereine mehr und mehr an Einfluß verlieren würden. Vielfach wird die Ansicht geäußert, daß für San Franzisko schlimmere Tage bevorstehen, als seinerzeit beim Erdbeben.

Sicherheitsvorkehrungen

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung stehen außer der Polizei, die um 500 Mann vermehrt wurde, und außer der Nationalgarde etwa 1000 Mann Bundesstruppen zur Verfügung.

Gouverneur Meriam gab die Entsendung von weiteren 1500 Mann Nationalgarde bekannt, wodurch die Stärke der Nationalgarde in San Franzisko auf etwa 4500 Mann gestiegen ist. Von der Erklärung des Belagerungszustandes hat der Gouverneur zunächst abgesehen. Er berichtet jedoch, daß die Truppen die Lebensmittelzufuhr sichern würden.

Der Chef der Polizei von San Franzisko hat die Frontkämpfer zur Verstärkung der Bestände der Sicherheitsbeamten einberufen.

Angesichts der zahlreichen Besuche für Versicherungen gegen Streiks und Unruhen haben die Versicherungsgesellschaften

die Versicherungsprämien verdreifacht.

Die Geschäftswelt teilt die Besorgnisse, daß der Generalstreik in San Franzisko die Streiklage im ganzen Lande verschärfen werde. Es wird daher allgemein gehofft, daß das aus Washington kommende Gerücht sich bewahrheitet, wonach Präsident Roosevelt persönlich in San Franzisko eingreifen wolle, um eine Vermittlung herbeizuführen.

Die düstere Stimmung, mit der die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten dem Streik in San Franzisko entgegensteht, erscheint nicht übertrieben, wenn man die alarmierenden Nachrichten berücksichtigt, die aus anderen Hafenstädten und Industriezentren eintreffen. In Portland (Oregon) hat sich die Lage weiter verschärft. Man rechnet dort endgültig mit der Ausrufung des Generalstreiks. In Houston (Texas) wurden drei Regier bei Unruhen streikender Dockarbeiter erschossen. In Birmingham (Alabama) meldet den Streikbeschlüssen der Textilarbeiter für den ganzen Staat. Auch in der Hauptstadt Washington herrscht eine ziemlich gedrückte Stimmung angesichts des ersten wirklichen Generalstreiks in einer amerikanischen Großstadt. Ein im Jahre 1919 in Seattle verurteilter Generalstreik brach bekanntlich rasch zusammen.

In politischen Kreisen glaubt man, daß falls nicht bald eine Beendigung des Streiks kommt, die Verwendung von Bundesstruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung kaum vermieden werden kann, zum mindesten für die Aufrechterhaltung des Postverkehrs und möglicherweise auch zur Sicherung der Lebensmitteltransporte.

Romintern hofft auf guten Fischzug

Die Streiklage in San Franzisko findet in Moskau großes Interesse. Die amerikanische Sektion der Komintern fordert die Arbeiter in einem Aufruf zur weiteren Unterstützung der Streikenden auf.

Montag morgen

Grabesstille in San Franzisko

Eine unheimliche Stille herrschte am Montag in San Franzisko. Während die Behör-

Kommunistenschlacht bei Wien

Wien, 16. Juli.

Am Sonntagabend fand in Kaltenleutgeben bei Wien, wie es heißt, in einem Walde eine geheime Kommunistenversammlung statt, an der etwa 1000 Personen teilnahmen. Gendarmerie wurde gerufen, um die Versammlung zu zerstreuen. Die Versammelten setzten sich jedoch zur Wehr und es kam zu einem erbitterten Kampf. Die Gendarmerie mußte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen blieben 2 Mann tot auf dem Platze liegen.

Die Kommunistenversammlung fand anlässlich des 7. Jahrestages des Justizpalastbrandes statt. Daburh wird auch die Annahme, daß der schwere Sabotageakt, der das Wiener Straßenbahnnetz fast eine Stunde vollständig stromlos machte und in zahlreichen Wiener Gemeindebezirken das Licht erlöschen ließ, von Kommunisten herrührt, unterstrichen. Wie inzwischen bekannt wird, fand der Anschlag auf die elektrische Leitung bei Gratwein in Steiermark statt. Daburh wurde nicht nur die Wiener Stromversorgung, sondern, wie jetzt bekannt wird, auch die Versorgung der Stadt Graz für eine Zeit unterbrochen. Es ist im übrigen bemerkenswert, daß trotz der Ankündigung der Todesstrafe die Attentate in den letzten Tagen eher eine Zunahme erfahren haben.

Aus dem amtlichen Bericht, der über den Zwischenfall von Kaltenleutgeben veröffentlicht wurde, kann entnommen werden, daß die gemeldete Kundgebung einen bedeutenden Umfang hatte. Bemerkenswert ist, daß die Marxisten den eingreifenden Beamten offenbar starken Widerstand entgegensetzten, denn von 800 Demonstranten konnte nur einer verhaftet werden. Folgender amtlicher Bericht wurde ausgegeben:

Wagt Dollfuß ein Todesurteil?

ek. Wien, 16. Juli.

Der blutige Zusammenstoß von Kaltenleutgeben bei Wien und der ihm vorausgegangene Sabotageakt an den Leberlandleitungen nach Wien und Graz hat in der Regierungspresse, sowohl der ausgesprochen christlichsozialen als auch der jüdischen, ein in den breiten Massen beunruhigendes Echo gefunden. Allem Anscheine nach auf höhere Weisung beschuldigt man übereinstimmend die Nationalsozialisten des Sprengstoffanschlages und geht gleichzeitig über den Kampf bei Kaltenleutgeben mit ein paar Zeilen an verflehter Stelle hinweg, während einige bedeutungslose Zwischenfälle mit Nationalsozialisten groß aufgemacht werden.

Diese amtliche Einstellung dürfte auch die Ursache sein, warum der Aufruf der Bundesregierung, der für die Ablieferung von Sprengstoffvorräten bis zum 18. Juli unter bestimmten Voraussetzungen Straffreiheit, nach diesem Tage aber unnachlässig die Todesstrafe ankündigt, bisher fast unberücksichtigt geblieben ist. Bis zum Sonntag wurde überhaupt

den umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Generalstreiks trafen, ruhige das Geschäftsleben bereits fast vollständig. Der gesamte Straßenbahnverkehr war eingestellt. Alle Vergnügungsorte, Theater und Kleinverkaufsläden blieben geschlossen. Mit der Schließung der Warenhäuser wird jeden Augenblick gerechnet. Sämtliche Restaurants waren geschlossen mit Ausnahme der 19 Lokale, die der Generalstreikaustritt zur Speisung der Tausende von Einwohnern bestimmt hat, die regelmäßig in den etwa 2000 Speisehäusern San Franziskos ihre Mahlzeiten einnehmen.

Rationierung der Lebensmittel

Bürgermeister Rossi ernannte einen aus fünf Persönlichkeiten bestehenden Notauschuss, der die Aufgabe hat, für eine gerechte Verteilung der noch vorhandenen Lebensmittel zu sorgen. Die Vorräte an frischem Gemüse und Fleisch sind bereits erschöpft. Die Lebensmittelgeschäfte müssen nach den Panikverkäufen der letzten Woche ihre verbleibenden Vorräte rationieren. Die Großhändler bewerten die bei ihnen lagernden Lebensmittelvorräte nur noch auf zehn Millionen Dollar. Dazu kommt, daß die Verteilung dieser Nahrungsmittelbestände durch den Führerstreik unmöglich gemacht wird.

Der Lebensmittelmangel erstreckt sich auch auf die weitere Umgebung der Stadt, wo ein eiserner Ring von Streikposten, die mit Lebensmittel beladenen Lastwagen zurückhält. Mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizeiabteilungen begannen am Montag den Lastwagenkarawanen einen Weg durch die Streikpostenlinien zu bahnen. Inzwischen hat der Bürgermeister den Gouverneur um Entsendung weiterer Nationalgardisten gebeten.

Im übrigen besteht Gefahr, daß auch die Bandarbeitergewerkschaften den Sympathiestreik erklären. In Salinas beschloffen bereits 750 Mitglieder der Gemüsepacker-Vereinigung in den Sympathiestreik zu treten.

Werde Mitglied der NSB!

nahm die Verfolgung der Demonstranten, die sich in die Wälder zurückgezogen hatten, auf, und zerstreute sie. Einer der Demonstranten befindet sich in Haft.

Aus einem umfangreichen Propagandamaterial, das den Sicherheitsbehörden in den letzten Tagen in die Hände fiel, ist zu entnehmen, daß kommunistische Elemente und radikale Angehörige der Sozialdemokratischen Partei für den 15. Juli, dem Jahrestag der Revolte im Jahre 1927, Demonstrationen planten.

Verschiedene Versuche zur Durchführung solcher Demonstrationen in geschlossenen Versammlungen wurden durch die Exekutive verhindert. Aus diesem Grund unternahm mehrere hundert Kommunisten und ehemalige Angehörige des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes den Versuch, in der Umgebung Wiens, in der Nähe von Kaltenleutgeben, auf einer Waldwiese eine Versammlung abzuhalten, auf der aufreizende Reden gehalten wurden.

Als zunächst eine aus zwei Mann bestehende Ortspatrouille eintraf, wurde einer derselben tödlich angegriffen und durch einen Hieb auf den Kopf erheblich verletzt. Eine herbeigeeilte Gendarmeriepatrouille kam dem Angegriffenen zu Hilfe. Die etwas 800 Demonstranten, die mit Holzknüppeln, zum Teil auch mit Revolvern bewaffnet waren, gingen gegen die Sicherheitsorgane vor und versuchten, diese einzukreisen.

Die Patrouille, die schließlich durch weitere Verstärkung eine Stärke von 8 Mann erhalten hatte, gab mehrere Schüsse ab, durch welche zwei Demonstranten tödlich und ein dritter schwer verletzt wurde. Der eine der Toten ist ein Kraftwagenmechaniker, der andere Tote ein Angestellter. Inzwischen eingetroffene weitere Gendarmerieverstärkung

Hoffnungen auf Riccione

Um so größere Hoffnungen setzt man auf die neue Begegnung zwischen Dollfuß und Mussolini. Die Familie des Bundeskanzlers ist bereits nach Riccione abgereist, der Bundeskanzler selbst wird vermutlich nächste Woche nachfolgen. Angeblich soll Dr. Dollfuß bereit sein, den gesamten österreichischen Außenhandel über Trieste leiten zu lassen, wofür Mussolini eine neue Bürgschaft für die sogenannte „Unabhängigkeit“ Oesterreichs gewähren soll.

Schwere Ausschreitungen

In der Stadt haben sich bereits verschiedene Ausschreitungen ereignet. So stürmte eine Volksmenge ein Lebensmittelgeschäft, das Preissteigerungen vorgenommen hatte. In zahlreichen Fällen hielten Streikposten Privatkraftwagen an, die Lebensmittel mit sich führten und warfen die Lebensmittel auf die Straße. Später ist es bereits zu ziemlich schweren Ausschreitungen gekommen. Eine Menge von etwa 1500 Menschen stürmte und plünderte die Lebensmitteläden in verschiedenen Teilen der Stadt. Etwa 50 Personen drangen in das kommunistische Hauptquartier in Gahy ward ein, schleppten das Mobiliar hinaus und verbrannten es.

Artillerie greift ein

Der Generalstreik ist am Montag punkt 8 Uhr drücklicher Zeit in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an stockte jeglicher Verkehr auf der Straße. Die Geschäfte sind geschlossen. Um Ausschreitungen gleich im Keime zu ersticken, sind weitere starke Kontingente der Nationalgarde nach San Franzisko zusammengezogen worden. Ein Infanterieregiment in Los Angeles erhielt den Befehl, sofort nach dem Streikbeschlusse aufzubrechen. Eine Abteilung Feldartillerie aus Santa Ana mit 75 Zentimeter-Geschützen ist unterwegs nach San Franzisko, ferner mehrere Tanks mit Maschinengewehren.

Bis zum Montagabend dürfte die Stärke der in San Franzisko liegenden Nationalgarde etwa 6000 Mann betragen.

Neueste Nachrichten

Ordnung der Getreidewirtschaft. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft veröffentlicht. Der erste Abschnitt behandelt den Zusammenschluß der deutschen Getreidewirtschaft und bestimmt, daß zur Regelung der Versorgung sowie des Absatzes und der Verwertung von

Getreide, von Erzeugnissen hieraus und von Brot sowie der Preise und Preis-Spannen für Erzeugnisse aus Getreide und für Brot, alle hieran beteiligten inländischen Betriebe zu Getreidewirtschaftsverbänden zusammengeschlossen werden.

Der Tag der deutschen Rose in der Reichshauptstadt. Am Sonntag, der dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ als Tag der deutschen Rose gewidmet war, zog ein großer farbenprächtiger Festzug durch die Straßen der Reichshauptstadt, von Tausenden freudig begrüßt. Sinn dieses Festzuges war, die Rose im deutschen Kulturleben darzustellen. — Auf dem Tempelhofer Feld fand am gleichen Tage eine Werbekundgebung der Kleinrentner und Kleinrentner Deutschlands statt. Die Teilnehmerzahl betrug 50 000.

Zwei Monate Gefängnis für den früheren Reichsernährungsminister Dr. Hermes. Nach über neunwöchiger Verhandlung wurde jetzt in dem Berliner Prozeß gegen den früheren Reichsernährungsminister Dr. Hermes das Urteil verkündet: Der Angeklagte wurde wegen Untreue zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Berleumburg gefaßt. Die Polizeidirektion Nürnberg gibt bekannt, daß sie in der vergangenen Woche nicht weniger als 45 Personen wegen übler Nachrede und Verleumdung festnehmen mußte, von denen der größte Teil bis zur gerichtlichen Aburteilung in Haft bleibt.

Zwei Hitlerjungen tödlich verunglückt. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Samstag mittag wurden in einem Sonderzug der Hitler-Jugend zwischen Schweinfurt und Bergreinfeld zwei Hitler-Jungen, die sich zu weit aus dem Zug hinauslehnten, von der Lokomotive des begehenden Personenzuges erfasst und tödlich verletzt.

Rathaussturm in Dypeln eingestürzt. In Dypeln stürzte der obere Teil des 60 Meter hohen Rathauses, der in den letzten Tagen wegen Umbauarbeiten versteift werden mußte, ein. Der Turm brach zunächst in sich zusammen und fiel dann nach der Südwestseite ab. Ein Teil der Trümmer stürzte auf die Straße. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Zumulte vor der deutschen Botschaft in London. Am Samstagabend kam es vor der deutschen Botschaft in London zu heftigen Tumultszszenen, in deren Verlauf elf Personen verhaftet wurden.

Sibe sprengt Munitionslager in die Luft

Butareff, 16. Juli.

Am Montag wurden die Bewohner von Butareff durch eine heftige Explosion geweckt. Viele Fenster scheibeln zersprangen, Türen und Fensterrahmen sprangen auf. Auch die Reisenden in den Zügen verspürten die Erschütterung. Erst nach einiger Zeit erfuhr man durch Feststellungen der Behörden, daß es sich um die Explosion eines Munitionslagers in der Umgebung von Butareff handelte. Die Explosion ist offensichtlich auf Entzündung durch die starke Hitze zurückzuführen. Einige Soldaten der Wachmannschaft wurden durch Sprengstücke verletzt. Ferner trugen eine Frau und ein Mädchen auf einem Felde Verletzungen davon. Maisfelder fingen durch Funkenflug Feuer und brannten ab.

Die „Besta“ bringt eine phantastische Meldung über ein geheimnisvolles Flugzeug, das über das Munitionslager weggeflogen sei; von Bord des Flugzeuges soll angeblich ein „flammender Körper“ abgeworfen worden sein.

Mörderische Hitze und Trockenheit in China

Tausende von Todesopfern

Peiping, 16. Juli.

Die ungewöhnliche Hitze und Trockenheit, unter der ganz China bereits seit Wochen leidet, hält weiter an. Tausende von Menschen sind bereits an Hitzschlag und Sonnenstich verstorben. Von den etwa 40 Begleitern des Panischen Lama, des Oberhauptes der Lamaistischen Kirche, der am Sonntag in einem Flugzeug der Verkehrs-gesellschaft „Curaasia“ in Peiping eintraf, während die Begleiter die Eisenbahn benutzten, starben fünf im Zuge.

Vor allem Süd- und Mittelchina leiden unter außerordentlicher Trockenheit. Viele Flüsse und Kanäle führen gar kein Wasser mehr, so daß der Bootverkehr und damit die Versorgung der Städte in Frage gestellt wird. An eine Bewässerung der Felder ist schon seit langem nicht mehr zu denken, so daß mit einer völligen Mißernte gerechnet werden muß. Im Gegenjag hierzu hatte Nordchina und vor allem die nordwestlichen Provinzen sehr starke Niederschläge zu verzeichnen, so daß dort Ueberschwemmungsgefahr herrscht. Als Höchsttemperatur für ganz China wurde in Sianfu eine Temperatur von 47 Grad Celsius im Schatten gemessen.

121 Tote, 740 Verletzte und 152 Vermißte bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Japan

Nach den letzten Polizeiberichten wurden bei der großen Ueberschwemmungskatastrophe in den Bezirken Isehikawa und Toyama 121 Personen getötet und 740 verletzt, während 152 Personen noch vermißt werden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. Juli 1934

Dienftnachricht

Oberlehrer Pfrommer in Dedenspfroun ist eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Lilsfeld N. Besigheim übertragen worden.

Die österreichischen SA-Urtauber in Calw eingetroffen

Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr sind die österreichischen SA-Urtauber aus Ulm zu ihrem Erholungsurlaub in Calw eingetroffen. Sie nahmen mit ihren Beiwagenmaschinen auf dem Marktplatz Aufstellung, woselbst der Nachrichten-Sturm Calw zum Empfang angetreten war, und wurden namens der SA durch Sturmbannführer Zeiler, namens der Stadtverwaltung und des Oberamts durch Bürgermeister Götter und im Auftrag der Kreisleitung und Ortsgruppe Calw der NSDAP durch Kreispropagandaleiter Burk in herzlichen Ansprachen willkommen geheissen. Den Dank der österr. SA-Männer für die freundliche Begrüßung stattete deren Kommandeur, Obersturmbannführer Franz Parth, in einer von hoher Vaterlandsliebe getragenen Ansprache ab. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer und ein Kampflied der österr. SA beschlossen die kurze Rundgebung. Anschließend rüdten die Gäste in ihre Quartiere in Stadt und Bezirksgemeinden ab. — Die Stammesbrüder aus Oesterreich, die in ihrer Heimat viel Schweres durchlitten, dürfen davon überzeugt sein, daß die Bevölkerung unseres Kreises sie aufs beste aufnehmen, und die Gesinnungsgemeinschaft bald feste Bande der Freundschaft knüpfen wird.

Der Notlage des Schwarzwaldbauern wird abgeholfen

Auf der 12. Generalversammlung der Milchviehgenossenschaft in Ebhausen ging Kreisbauernführer Kalmbach in einer Ansprache auf die durch anhaltende Trockenheit hervorgerufene Notlage des Schwarzwaldbauern ein und berichtete über die geplanten Abhilfemaßnahmen, die u. a. darin bestehen, daß die Forstämter Waldstreu zur Verfügung stellen. Torfstreu soll um 50 Prozent verbilligt werden, für Sägemehl, das vielfach für unsere Gegend in Betracht kommt, ist ein Höchstpreis von 2 RM pro Kubikmeter festgesetzt worden. Das im Bezirk Nagold lagernde Heu wurde beschlagnahmt, und ein Preis von 4-5 RM festgesetzt. In dieser Woche soll auch mit der Abnahme des überständigen Viehs begonnen werden. Borerit sollen aus den Oberämtern Nagold, Calw, Neuenbürg und Freudenstadt 700 Stück abgenommen werden, die in einer Konferenzfabrik in Ulm verarbeitet werden. Der Preis für das Vieh sei so festgesetzt, daß man zufrieden sein könne. Der Redner warnte eindringlich vor kopslosen Verkäufen, zu denen trotz allem kein Anlaß vorliegt.

Dem Geschäftsbericht der Ebhauser Genossenschaft zufolge wurden im letzten Geschäftsjahr an Milch 1,4 Millionen Liter abgegeben, wovon etwa 413.000 Liter nach Pforzheim gingen, aber nur etwa 30-35 Prozent als Trintmilch, während der Rest als Vertriebsmilch verarbeitet wurde. Der Stallpreis beträgt zur Zeit 11 Pf., für Magermilch werden 2 1/2 Pf. in Anrechnung gebracht. Der Stand der Mitglieder beträgt wie im Vorjahr 336 mit einer Haftsumme von 51.400 RM. Die Bilanz schließt in Aktiven mit 21.700,03 RM, in Passiven mit 21.499,88 RM und einem Reingewinn von 240,15 RM ab. Mit den badischen Milchproduzenten ergeben sich immer noch Schwierigkeiten; wenn sich der Schwarzwald bisher mit Erfolg durchsetzen konnte, war dies in der Hauptsache infolge der finanziellen Beteiligung am Milchhof Pforzheim möglich.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Der westliche Hochdruck wandert ostwärts, so daß für Mittwoch und Donnerstag wieder mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Freiungswald Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 21 Grad, Luft 20 Grad Cels.; gestern mittag Wasser 22 Grad, Luft 25 Grad Cels.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

Herrenberg, 16. Juli. Ein Schulvorstand des Kreises machte die Beobachtung, daß sich Schüler bei Stürzen auf dem Schulhof vielfach bössartige, langsam heilende Verletzungen zuzogen. Die nähere Untersuchung ergab, daß zahlreiche Schuhschrauben auf dem Hof verteilt lagen; eine Sammelaktion der Schüler erbrachte das überraschende Ergebnis von 1500 Nägeln, auf den Quadratmeter entfielen 8-9 Stück!

Neuenbürg, 16. Juli. Insgesamt 20 Wehren mit rund 1000 Mann, darunter auch eine Abordnung der Kreisfeuerwehr Calw, hatten sich am Sonntag zum 75. Jubiläum unserer Wehr, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag eingefunden; besonders aus Baden war die Teilnahme groß. Hauptübung und Festzug nahmen den denkbar besten Verlauf. In der Kommandanten-Versammlung

wurde als Tagungsort des nächsten Kreisfeuerwehrtages Schömberg vorgesehen. Das Vermögen des Kreisfeuerwehr-Verbandes beträgt: Kassenbestand 4,60 Mk., Girokonten 1283,74 Mk., Sperrguthaben 1860,35 Mk.

Freudenstadt, 16. Juli. Nach 45 Jahren

des Dienstes in der evang. Landeskirche und nach 14jähriger Wirksamkeit als erster Stadtpfarrer der Freudenstädter evang. Kirchengemeinde und als Leiter des ausgedehnten Kirchenbezirks Freudenstadt ist Dekan Haller auf seine Bitte hin der Eintritt in den Ruhestand genehmigt worden.

Wer erhält das Ehrenkreuz? 12 Fragen sind zu beantworten

Die Erlangung des auf Wunsch der Reichsregierung vom Reichspräsidenten gestifteten Ehrenkreuzes für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern ist nach der Verordnung von einem Antrag abhängig. Der Antrag für Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer muß auf einem Formular erfolgen, das die Beantwortung von zwölf Fragen vorstelt. Außer dem Namen, dem Geburtsdatum, dem Beruf, der Wohnung und der Staatsangehörigkeit ist dabei zu beantworten der letzte militärische Dienstgrad. Ferner muß mitgeteilt werden der Truppenteil, bei dem

er gegebenenfalls verwundet wurde, bzw. er in Gefangenschaft geriet und ob er außerdem Orden und Ehrenzeichen besitzt.

Das Antragsformular, das für die Erlangung des Ehrenkreuzes für Witwen und Eltern vorgesehen ist, enthält gleichfalls 12 Fragen. Auch hier sind Familien- und Vornamen, Geburtsdaten und Beruf, Wohnung und Staatsangehörigkeit zu beantworten. Dazu kommt bei Witwen die Frage, ob die Ehe mit dem Kriegsteilnehmer vor dem 1. Januar 1919 geschlossen wurde. Ferner sind zu beantworten der Name des Kriegsteilnehmers, also bei Witwen



Das Ehrenkreuz für die Weltkriegsteilnehmer

Links: Frontkämpfer-Ehrenkreuz. Mitte: Kriegsteilnehmer-Ehrenkreuz. Rechts: Ehrenkreuz für Witwen und Eltern

im Weltkrieg Front- bzw. Kriegsdienst geleistet wurde, sowie Art, Ort und Zeit des Front- bzw. Kriegsdienstes. Weiter ist auszufüllen, welche Beweisstücke zum Nachweis des Front- und Kriegsdienstes beigelegt werden.

Bei diesen Beweisstücken soll es sich im allgemeinen handeln um den Militärapost oder Kriegsstammrollenauszug, um die Militärdienstbescheinigung oder Bescheinigung über Verwundungen und Kriegsgefangenschaft oder um den Rentenbescheid und dergleichen. Der Antragsteller kann sich Beweisstücke dieser Art, die sich in dem Besitz von Behörden, Verbänden, Arbeitsstellen usw. befinden, ausshändigen lassen. Wenn er keine Beweisstücke besitzt, dann ist dies zu vermerken. Schließlich muß der Antragsteller angeben, wann und bei welchem Truppenteil

des Gemanntes, bei Eltern des Sohnes, sowie der letzte militärische Dienstgrad des Kriegsteilnehmers und die Frage nach dem letzten Truppenteil, bei dem der Kriegsteilnehmer im Weltkriege Kriegsdienst geleistet hat. Hierbei wird die Frage nach Art, Ort und Zeit gestellt. Schließlich ist zu erklären, wann und wo der Kriegsteilnehmer gefallen bzw. an den Folgen einer Verwundung oder in Gefangenschaft gestorben, bzw. seit wann er verschollen ist. Zum Nachweis der Richtigkeit der Antworten sind Beweisstücke, soweit vorhanden, beizufügen und zwar das Gedenkblatt, der standesamtliche Registerauszug, sofern er den Kriegstod klar ersichtlich macht, die Todesurkunde, Auszug aus der Verlustliste, Rentenbescheid usw. Bei den Eltern ist im allgemeinen der Vater, wann dieser verstorben, die Mutter antragsberechtigt.

Zweitausend Kilometer durch Deutschland

Mit Kiezenziffern kann die am 21. und 22. Juli zum zweiten Male zur Durchführung gelangende „2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland“ aufwarten und damit erneut Zeugnis dafür ablegen welche gewaltigen Ausmaße der deutsche Automobilismus seit dem vergangenen Jahr angenommen hat. 1738 Automobile und Motorräder beteiligen sich an diesem Großereignis, das von Jahr zu Jahr mehr und mehr zum Mittelpunkt des deutschen Kraftfahrersports wird und in gleichem Maße auch an Volkstümlichkeit gewinnt.

Der Start aller Fahrzeuge wird alles in allem fast 12 Stunden währen, obwohl in jeder Minute 2 Wagen, 3 Seitenwagenmaschinen und bei den Solofahrern 5 Maschinen zur gleichen Zeit auf die lange Reise geschickt werden! Die Gesamtzahl der Fahrer beläuft sich dabei auf nicht weniger als 2575.

Die Zahl der 1738 Fahrzeuge verteilt sich auf 650 Wagen, 901 Solowagenmaschinen und 187 Seitenwagenmaschinen. Bei den Wagen ist allein die Auto-Union durch 168 ihrer Erzeugnisse vertreten. Es folgen Mercedes-Benz mit 74, Adler mit 72, BMW mit 61, Opel mit 52, Hanomag mit 40, Ford mit 35, Fiat mit 25, Böhrr mit 24, Stoewer mit 15. Zu verzeichnen sind ferner Meldungen von Bugatti, Lancia, Austro Daimler, Austro, Auburn, Cadillac, Essex, Hudson, Steyr und Tatra-Wagen.

Von den Kraftträdern seien folgende Zahlen erwähnt: SA. und SS. meldeten 94

Mannschaften, die Industrie 38, DWA. 36, NSKK. 17, Polizei 16, Reichsautobahnen 9, Reichswehr 8, Reichspost 3 usw. BMW schießt mit 183 Fabrikaten den Vogel ab vor DAW. und NSU. mit je 135, Hündapp



68 usw. Selbstverständlich sind auch hier alle ausländischen Erzeugnisse von Ruf vertreten.

150.000 Mann Motor-SA. und NSKK. sichern die Strecke, in 23 Großstädten werden Großlautsprecher das Publikum von dem jeweiligen Stand unterrichten, und schließlich sorgen auch Rundfunkreportagen dafür, daß allüberall Interessierte und Laien auf dem laufenden gehalten werden.



Calw, den 17. Juli

Stützpunkt Altburg.

Mittwochabend 8 1/2 Uhr Sprech- und Schulungsabend, Rathausaal. PD., SA., NS. und BDM. Alles in Uniform. Der Stützpunktleiter.

Gruppenführer Rudin erneut bestätigt

Stuttgart, 16. Juli.

Wie von der SA-Gruppe Südwest mitgeteilt wird, hat der Führer im Zuge der Neubesezung der SA-Gruppe durch den Chef des Stabes, Luhe, den Gruppenführer Rudin erneut als Führer der SA-Gruppe Südwest bestätigt.



Generalleutnant Geyer

er neue Befehlshaber im Wehrkreis V und Kommandeur der 5. Division.

Erweiterte Steuerbegünstigungen für Kriegsbeschädigte

In der Durchführung des neuen Gesetzes über die Reichsversorgung hat der Reichsfinanzminister neue Vorschriften über die Vergünstigung für Kriegsbeschädigte auf den Gebieten der Lohnsteuer, der Arbeitslosenhilfe, und der Ehestandshilfe erlassen. Darin wird grundsätzlich festgestellt, daß Volksgenossen, die wegen einer Kriegs- oder Dienstbeschädigung eine Beschädigtenversorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz erhalten, eine Erhöhung des steuerfreien Betrages beantragen können. Den Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 oder 40 Prozent ist die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages und der Pauschale für Werbungskosten und Sonderleistungen von zusammen 100 Mark monatlich in der Regel um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen. Schwerbeschädigten, die um mindestens 50 Prozent erwerbsbeschränkt sind, wird eine Erhöhung um den doppelten Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung gewährt. Schwerbeschädigten, die Pflegezulage erhalten, sind die steuerfreien Beträge um mindestens 40 Prozent zu erhöhen. Die genannten Erhöhungen sind stets ohne Nachweis besonderer Aufwendungen zu gewähren. Für die Empfänger einer Hinterbliebenenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz sind die steuerfreien Beträge um 100 Prozent zu erhöhen. Bei der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erhalten Vergünstigungen die Empfänger einer Pflegezulage oder einer erhöhten Verfallungszulage. Die gleichen Personen sind von der Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger auf Antrag zu befreien.

Regelung

der Schweine- und Großviehzufuhr

Um der derzeitigen starken Ueberführung des Stuttgarter Schlachtviehmarktes Einhalt zu bieten, wurde angeordnet, daß nur eine bestimmte Anzahl von Großvieh und Schweinen dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt bis auf weiteres zugeführt werden darf. Der Verkauf des Viehs auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt darf nur durch solche Personen oder Firmen bis auf weiteres erfolgen, denen ein Kontingent zum Verkauf zugestanden wurde.

Wer kein Kontingent erhalten hat, und auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt Großvieh oder Schweine zum Kauf anbieten will, muß dies zunächst bei den zugelassenen Verkäufern anmelden.

Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Daumen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher auch rechtzeitig an Leotrem denken, denn natürlich wollen wir uns möglichst keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leotrem mit Sonnen-Vitamin bräunt schneller und hilft die Sonne doppelt genießen. Leotrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, ist schon von 22 Pf. ab in allen Kaufhäusern erhältlich.

Großstadt hat keine Erwerbsmöglichkeiten

Warnung vor Zuzug nach Stuttgart
Stuttgart, 16. Juli.

Die vielfachen Warnungen vor dem Zuzug nach Stuttgart sind offensichtlich noch lange nicht zu all denen gedrungen, die es angeht. Die von der Stadt Stuttgart angestellten Erhebungen ergeben immer wieder den Zuzug von Personen, die unbedingt auf dem Land bleiben sollten.

Es ist unverantwortlich, wenn jetzt, wo die Ernte in Gang kommt, immer noch Personen, die bisher in der Landwirtschaft gearbeitet haben oder die wenigstens ihrer Herkunft nach zur Landwirtschaft gehören, in die Großstadt abwandern und dadurch den Leutenangel auf dem Land noch verschärfen. Die Stadtverwaltung Stuttgart muß daher erneut und mit allem Nachdruck vor dem Zuzug nach Stuttgart warnen.

Tödlicher Unfall

Stuttgart, 16. Juli.

Auf der Neuen Weinsteige verlor ein die Straße abwärts fahrender Radfahrer, vermutlich infolge zu rascher Fahrt, die Herrschaft über sein Rad und stieß gegen die Haltestellentafel der Verkehrsinsel bei der Bernhards. Er erlitt Kopfverletzungen, an denen er kurz nach seiner Einlieferung ins Marienhospital starb.

Absturz am Glasfelsen

Stuttgart, 16. Juli.

Ein etwa 20 Jahre altes Mädchen aus Stuttgart, das am Glasfelsen eine Kletterpartie in Begleitung eines jungen Mannes unternahm, stürzte aus einer Höhe von ungefähr 30 Metern ab und blieb schwer verletzt liegen.

Auf die Hilferufe ihres Begleiters eilten Personen herbei, die sich um die Abgestürzte bemühten. Ein Arzt brachte sie ins hiesige Bezirkskrankenhaus. An dem Auskommen der Abgestürzten wird gezweifelt.

Falschmünzer treiben im Schwäbisch-Jüdischen ihre Unwesen

Böblingen, 16. Juli. Am Samstag vormittag ist es den Beamten des Landjägerstationskommandos Böblingen gelungen, eine aus drei Köpfen bestehende Falschmünzerbande in der Nähe des Hofguts und Schlosses Mauren festzustellen. Während einer der Falschmünzer festgenommen werden konnte, sind die anderen, trotzdem von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht wurde, entkommen. Die Personalien der beiden Mittäter konnten jedoch festgestellt werden und einer von ihnen wurde noch im Laufe des Tages festgenommen. Der Haupttäter, Wilhelm Grob aus Altdorf, wird noch gesucht.

Die Falschmünzer fertigten mittels einer Votlampe aus Blei Zweiseimerstücke an, die infolge ihrer plumpen Form mit einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen sind.

Brand während einer Filmvorführung

Neckarjulum, 16. Juli. Sonntagabend brach in dem Vorführraum des Reichspielhauses

Geistesgestörter als Mörder

Schwere Bluttat in Bad Cannstatt

Stuttgart, 16. Juli.

Der 35 Jahre alte Arbeiter Emil Weber, wohnhaft in Bad Cannstatt, hat am Samstag, den 14. Juli, mittags, aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen, vermutlich aber in einem Zustand gesteigerter Nervosität oder geistiger Umnachtung, seine 39 Jahre alte Frau und einen 9 und 7 Jahre alten Sohn durch Beilichie und Schnitt mit einem Rasiermesser getötet.

Seinen dritten, ältesten Sohn hat er, ohne daß dieser von dem Vorgefallenen eine Ahnung hatte, noch am gleichen Nachmittag, nach Verübung der Tat, zu Verwandten in einen Nachbarort verbracht. Der Täter hat seine Tat am Nachmittag des 16. Juli gegenüber Bekannten geoffenbart und wurde daraufhin festgenommen.

Ministerpräsident Mergenthaler in Oberschwaben

Waldsee, 16. Juli. Die Amtseinführung der neuen Schulräte von Viberach, Saulgau und Leutkirch, die am Samstag in der Festhalle in Waldsee durch Ministerpräsident Mergenthaler in feierlicher Weise vorgenommen wurde, gestaltete sich zu einer politischen Kundgebung, die in einem erhebenden Treueschwur zum nationalsozialistischen Staat und dessen Führer Adolf Hitler ihren Niederschlag fand. Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen aus den Bezirken Waldsee, Leutkirch, Tettnang, Wangen, Ravensburg, Viberach, Saulgau, Laupheim und Ehingen hatten sich versammelt.

Wir alle stehen noch, so führte der Ministerpräsident u. a. aus, unter dem gewaltigen und erschütternden Eindruck der großen Rede, die unser Führer an das deutsche Volk und an die ganze Welt gehalten hat. Wir haben die heilige Pflicht, in uns zu gehen und alles zu tun, damit das deutsche Volk nicht noch einmal in eine derartige Erschütterung hineingeführt wird. Wir brauchen die Treue zur Tat, die Treue gegen den Führer. Was wir brauchen, ist die alte Kampfkameradschaft, mit der wir unter unsäglichen Mühen um die Seele des deutschen Volkes gerungen haben. Wer sich irgendwie schuldig macht und die Volksgemeinschaft stört, der veründigt sich am Lebensrecht des deutschen Volkes. Schon in die Jugend muß der Geist der Einfachheit und Schlichtheit und Sauberkeit hineingetragen werden. Wir sind nicht da, um zu repräsentieren, sondern um unserem Volk aus der Not zu helfen. Die Volksgemeinschaft mache es auch notwendig, das konfessionelle Gegenseitige und Hemmungen restlos beseitigt und ausgeschaltet werden. Wir tasten niemandens religiöse Ueberzeugung an. Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein Volk sittlich zugrunde geht, wenn es sich nicht den Glauben bewahrt, daß ein höheres Wesen allem Geschehen Sinn und Inhalt gibt. Wenn ich als Kultminister die konfessionellen Gegenseitigen beseitigt habe, so nicht deswegen, um den Katholiken oder Protestanten wehe zu tun, sondern um im Interesse der Volksgemeinschaft die Einheit herzustellen. An die neuen Schulräte gewandt, sprach Ministerpräsident Mergenthaler: Ihnen ist eine ganz große und hehre Aufgabe anvertraut. Sie sollen die wirklichen Führer Ihrer Lehrer werden. Von Ihnen erwarte ich, daß Sie mit Helfen aus dem Oberland eine Hochburg nationalsozialistischen Geistes zu machen. Sie sollen die Schüler durchpulsen mit dem Geist Adolf Hitlers, also mit deutschem Geist.

gemeinschaft stört, der veründigt sich am Lebensrecht des deutschen Volkes. Schon in die Jugend muß der Geist der Einfachheit und Schlichtheit und Sauberkeit hineingetragen werden. Wir sind nicht da, um zu repräsentieren, sondern um unserem Volk aus der Not zu helfen. Die Volksgemeinschaft mache es auch notwendig, das konfessionelle Gegenseitige und Hemmungen restlos beseitigt und ausgeschaltet werden. Wir tasten niemandens religiöse Ueberzeugung an. Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein Volk sittlich zugrunde geht, wenn es sich nicht den Glauben bewahrt, daß ein höheres Wesen allem Geschehen Sinn und Inhalt gibt. Wenn ich als Kultminister die konfessionellen Gegenseitigen beseitigt habe, so nicht deswegen, um den Katholiken oder Protestanten wehe zu tun, sondern um im Interesse der Volksgemeinschaft die Einheit herzustellen. An die neuen Schulräte gewandt, sprach Ministerpräsident Mergenthaler: Ihnen ist eine ganz große und hehre Aufgabe anvertraut. Sie sollen die wirklichen Führer Ihrer Lehrer werden. Von Ihnen erwarte ich, daß Sie mit Helfen aus dem Oberland eine Hochburg nationalsozialistischen Geistes zu machen. Sie sollen die Schüler durchpulsen mit dem Geist Adolf Hitlers, also mit deutschem Geist.

Schott während der Vorführung des Großtonfilms „Ben Hur“ ein Brand aus. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise fing der Filmstreifen Feuer, das bald auf den ganzen Vorführraum übergieng. Polizeikommissar Bapler an der Spitze der Feuerpolizei und die hiesige Feuerwehr waren sofort zur Stelle und riegelten den Brandherd ab. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht. Die Zuschauer konnten zu Beginn des Brandes in guter Ordnung das Reichspielhaus verlassen.

Jüdischer Viehhändler wegen Tierquälerei verurteilt

Neckarjulum, 16. Juli. Der jüdische Viehhändler Max Maier von Hortheim ist vom Amtsgericht Neckarjulum wegen Tierquälerei zu 60 R M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte eine Kuh, die eben erst gekalbt hatte und eine besonders aute

Milchkuh ist, von abends 6 Uhr bis zum nächsten Morgen um 10 Uhr nicht gemolken, bzw. das Kalb nicht fäulen lassen und die Kuh auf einen Viehmarkt aufgetrieben, um durch das volle Guter den Eindruck zu erwecken, daß die Kuh noch ertragreich wäre. Erfahrungsgemäß verursacht dies den Kühen ungewohnte Schmerzen. Nach Aussagen eines Sachverständigen in diesem Prozeß laufen im Guter sehr empfindliche Nervenstränge zusammen. Das Gericht hat bei der Urteilsbegründung hervorgehoben, daß es im Wiederholungsfalle mit empfindlichen Freiheitsstrafen einschreiten werde.

Am Steuer eingeschlafen

Maulbronn, 16. Juli. Montag morgen gegen halb vier Uhr ereignete sich auf der Strecke zwischen Bretten und Maulbronn ein schweres Autounfall. Ein Personenkraftwagen, der vom Rürburgring kam,

geriet dadurch ins Schleudern, daß der Fahrer, von der langen Fahrt überanstrengt, am Steuer einschlieft. Auf gerader Strecke kam der Wagen in schneller Fahrt quer zur Straße zu stehen und überschlug sich mehrere Male. Bei dem Unfall erlitt der Fahrer schwere Verletzungen, während die beiden Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Rasche Hilfe von anderen Wagen, die noch in der Nacht unterwegs waren, brachte die Verletzten in das Krankenhaus nach Maulbronn.

Heilbronn, 16. Juli. (Autounfall durch Trunkenheit.) Am Sonntag fuhr ein überladenenes Heilbronner Personenkraftwagen, von einer nächtlichen Becherei heimkehrend, am Ortsausgang von Klein in Folge Betrunketheit des Führers derart auf einen Gartenzaun auf, daß der Wagen stark beschädigt wurde und einige Insassen ins Heilbronner Krankenhaus verbracht werden mußten.

Sonthem, O. Heilbronn, 16. Juli. (Schwerer Autounfall — 1 Toter, 1 Verletzter.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich zwischen dem Rauhen Stief und Lauffen auf der Staatsstraße ein schwerer Autounfall. Zwei von Lauffen herkommende, das Rad schließende Weinsberger wurden von einem Auto von hinten angefahren. Ein Mann erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der andere erlitt eine leichte Fußverletzung sowie eine Handverletzung. Der Tote, Fr. Joos, stammt aus Weinsberg. Der Führer des Autos fuhr auf und davon und ließ den Toten und den Verletzten liegen. Das eine Scheinverfälscht vom Auto wurde in der Nähe der Unfallstelle gefunden.

Untergriesheim, O. Neckarjulum, 16. Juli. (Vom Zug überfahren.) Der 17 Jahre alte Walter Hofmann aus Siegelbach bei Möckmühl, der in Kochendorf bei einem Schneiber beschäftigt ist, legte sich am Sonntagabend in der Nähe von Heuchlingen vor den Zug. Er wurde schrecklich zugerichtet und der Kopf vom Rumpf getrennt. Ueber den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt.

Marktberichte

Viehmärkte. Schwend: Stiere 200—400 Reichsmark d. Paar, Kühe 300, Jungvieh 65 bis 150 R M. — Ravensburg: trachtige Kühe 200—260, Milchkühe 160, fühlbar trachtige Kalbeln 170—220, Anstellrinder 60—160 Reichsmark.

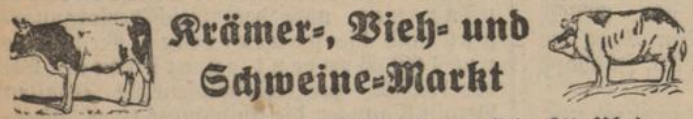
Schweinemärkte. Bessingen: Milchschweine 8—15 R M. — Giengen a. Br.: Sauischweine 12,50—17,50, Käufer 21—37 R M. — Schwend: Milchschweine 11—16 R M. — Nördlingen: Milchschweine 8,50—16, Käufer 30—35 R M. — Ulm: Milchschweine 12 bis 16 R M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10,05 bis 10,20, Roggen 9, Gerste 10,50, Hafer 10,20—10,30 R M. — Giengen a. Br.: Haber 9,50 R M. — Heidenheim: Kernen 11,10 bis 11,20, Weizen 10,10—10,20, Haber 10,20, Gerste 8,70 R M. — Nagold: Weizen 10,80 bis 11, Gerste 10, Haber 10,20 R M. — Neulingen: Weizen 10,30—11,50, Dinkel 7,90 bis 8,50, Gerste 9—10,50, Haber 9,70—10,70, Wicken 10—11 R M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neuweiler

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., findet hier



Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

statt, wozu Einladung ergeht (Auftrieb von 7 1/2—9 1/2 Uhr).

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

Sämtliches im Oberamtsbezirk Calw lagerndes

Heu und Ohmd

ist von mir beschlagnahmt und dürfen diese Futtermittel nicht über die Oberamtsgrenze hinaus verhandelt werden.

Der Preis für 1 Zentner gutes Heu und Ohmd ist höchstens 5 R M. ab Scheuer.

Die Ortsbauernführer haben über diese Anordnung zu wachen. Wer gegen diese Verordnung handelt, wird mit den im Reichsnährstandsgesetz vorgesehenen Strafen belegt.

Innerhalb der Oberamtsgrenze ist mit Genehmigung des Ortsbauernführers der Verkauf erlaubt, nur nicht an Juden.

Hanselmann, Bezirksbauernführer.

Suche per sofort ein
Servierfräulein
welches schon in Stellung war.
Café und Konditorei Schacht
Bad Liebenzell, Tel. 28

Guterhaltenes
Bett mit Bettlade und Kof
wird verkauft
Bischofsstraße 58, II St.

Heute abend gibt es

gebeizten Hammelbraten mit Späble

Adolf Ziegler zur „Ranne“

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Wittwoch, 18. 7., 7 Uhr in Holzbronn:** 8 leere Mostfässer, verschiedene Größen, 1 Grammophon, Standapparat; **ferner um 9 Uhr in Sechingen:** 1 leeres Mostfaß, 1 Nähmaschine gebraucht. Zusammenkunft je beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Leihbücherei

bedeutend vergrößert
Ernst Kirchherr
Buch- und Papierhandlung
Badstraße

Sämtliche Schönheitsfehler
Damenbart, Sommerproffen, Leberflecken, Wangen usw. entfernt unter Garantie für immer
Eina Fischer
Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9—19 Uhr durchgehend.

Ladentisch mit Marmorplatte

sowie ein Regal verkauft
Wilh. Labadie, Hirsau

Es ist in einigen Monaten die Stelle eines
Heizers
zu belegen, der größere Heizanlagen zu betreiben hat. Gehalt wird ein Bartehemste im Alter von 30—35 Jahren, gelernter Schlosser oder Mechaniker. Der Bewerber muß in Reparaturen von Dampfheizungsanlagen und Pumpen selbständig und mit elektr. Anlagen vertraut sein. Werkstoff vorhanden. — Voraussetzung ist ein vertrauensvoller und fleißiger Charakter. — Bewerber, die vor dem 1. 1. 1933 Mitglied der NSDAP. war. Angebote mit Gehaltsangabe, ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind an den Verlag des Materialdienstes der NS-Presse, Stuttgart, Friedrichstr. 18, zu richten.

Abler-Standard

10/45 PS, 6 Zyl., Limousine, sehr gut erhalten, ist günstig gegen Kasse zu verkaufen oder gegen kleineren, einwandfreien Wagen zu vertauschen. Gleichzeitig ist neuwertiger

2-Rad-Anhänger

(120 Ztr. Tragf.) preiswert abzugeben.
Wilh. Zinkenheil, Pforzheim
Diakonenstr. 32

Morgen auf dem Wochenmarkt schöne

Einmachgurkle
sowie große Auswahl
Frühobst

Neuludach, den 17. Juli 1934.
Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Eberhard Ohngemach †
gestern vormittag 11 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 82 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Die letzten
Arbeitsbeschaffungs-Lose
21. u. 22. Juli
Ziehung
1 1/2 Millionen Mk. Gewinne